

Wenn vor 50 Jahren noch das weibliche Geschlecht von aller wissenschaftlichen Bildung so sehr zurück gehalten wurde, daß nur in den sogenannten höhern oder vornehmern Ständen ein Mädchen, außer Religionsunterricht, noch einigen Unterricht in andern geistigen Wissenschaften erhielt, in den mittlern aber vom Schreiben eines Briefs oder Aufsatzes zurückgehalten wurde, weil man der Meinung war, es sey nur die Ausbildung zu einer sorgsamem Hausfrau in Küche und Keller nöthig; so ist es gewiß eine erfreuliche Erscheinung, daß in unsern Tagen auch die geistigen Talente mehr ausgebildet werden, damit der gebildete Mann in ihr, die das Glück seiner Lage schaffen soll, nicht blos die pflegende Hausfrau, sondern auch die durch Aehnlichkeit in der Cultur ihm achtungswürdige Freundin finde. Daß unser Zeitalter freilich sich so oft in Uebertreibungen und im Excentrischen verirrt, das hebt das Gute nicht auf! — Ob aber die Vielschreiberei unserer Frauen ein wahrer Gewinn für unsere Literatur sey, möchte ich bezweifeln, und eher offen aussprechen, daß von den 550 schreibenden Frauen vielleicht mehr als $\frac{3}{4}$ Theile unbetrüert von Freunden einer wirklich ächt feinen Literatur — schweigen könnten. — Aber Ehre denen, die durch ihre Schriften wirklich das Gefühl für das Schöne und Gute ansprechen, unterhalten und besonders für ihre Mitschwesteren lehrreich sind — sie mögen fortfahren, durch ihre Talente zu nützen; — und so viele andere, die aus Eitelkeit und Nachahmungssucht sich berufen fühlen, in dem Tempel der Muses zu arbeiten, ohne vom Vater Apoll einen wirklichen Aufnahme-Brief vorzeigen zu können? — nun unsere scharfen Rezensenten werden ihre Frevel schon züchtigen, oder wenn sie sie nicht der Aufmerksamkeit würdigen, — werden ihre noch so schön gedruckte Schriften bald als Makulatur die Geisteserzeugnisse ihrer rühmlichen Schwestern umhüllen.